



Grußwort zur Veranstaltung „Europawahl – diesmal wähle ich“ Ehrung der Gewinnerschulen am 20.05.2019 in Arnsberg

Liebe Schülerinnen und Schüler und
liebe Lehrkräfte der Gewinnerschulen,
sehr geehrte Frau Nienaber-Willaredt,
liebe Jury-Mitglieder Frau Hinz, Frau Stein, Herr Mielke und Herr Disselhoff,
lieber Norbert Dickel,

„Europawahl – diesmal wähle ich.“ – Unter diesem Motto stand ein Wettbewerb von Schulen in unserem Regierungsbezirk, die durch Austausch, Projekte, Partnerschaften mit anderen Schulen oder Betrieben europäisch vernetzt sind wie unsere großen Fußballvereine, die europäisch mitspielen, dadurch stärker werden und zugleich den europäischen Fußball stärker machen.

Und deshalb haben wir Norbert Dickel eingeladen, die Ehrung der Gewinnerschulen dieses Schulwettbewerbs vorzunehmen. Norbert Dickel ist **der** Vertreter des Fußball-Vizemeisters Borussia Dortmund, der „Held von Berlin“, wie die BVB-Fans ihren Stadionsprecher nennen, der trotz einer Verletzung mit zwei Toren den Pokalsieg für Dortmund holte, für den Verein, der beständig auf europäischer Ebene in der Champions-League Erfolge erringt.

I.

„Europawahl – diesmal wähle ich.“ Dieser Wettbewerb soll uns alle und vor allem die Jüngeren auf die Europawahl aufmerksam machen.

Ist Europa schon so selbstverständlich, dass wir meinen, wir müssten nicht an der Europawahl teilnehmen?

Selbstverständlich ist in Europa so vieles geworden. Unser Alltag ist heute europäisch.

Wir haben die Möglichkeit zu reisen, eine Berufsausbildung zu machen, zu arbeiten oder uns zu verlieben und zu heiraten, wo immer wir es in Europa wollen. Niemand kann uns daran hindern.

Wenn wir morgens duschen, steht uns in ganz Europa gesundes und sauberes Trinkwasser zur Verfügung. Das Shampoo enthält keine krebserregenden Stoffe – für beides hat die Europäische Union Qualitätsnormen festgelegt. Das Brötchen, das wir zum Frühstück essen, wurde unter Beachtung europäischer Hygienevorschriften gebacken. Und auf der Marmelade stehen genaue Angaben der Nährwerte – auch ein Verdienst der Europäischen Union.

Können diese Vorschriften nicht genauso gut vom deutschen Parlament gemacht werden könnte man fragen. Natürlich könnten sie das. Aber das Besondere ist, dass die gleichen Vorschriften von Italien bis Schweden gelten. Wir können uns überall in Europa darauf verlassen, haben damit Sicherheit.

Wenn wir unseren Führerschein machen, können wir sicher sein, dass dieser auch in Frankreich und in den Niederlanden gilt. Und wenn wir in Tschechien krank sind, bezahlt unsere deutsche Krankenversicherung die Kosten für die Behandlung.

Wir können ohne Grenzkontrollen in ein anderes europäisches Land zum Schüleraustausch fahren oder später dort arbeiten oder nur so, um einen Ausflug zu machen. Nicht nur wir erhalten dabei Einblicke in ein anderes Land, auch die Menschen dort schnappen ein paar Brocken Deutsch auf und lernen uns näher kennen.

Die Europäische Union fördert die Übersetzung von Büchern und Filmen in andere europäische Sprachen – auch wir profitieren von dieser kulturellen Vielfalt. Es gibt

viele solcher Beispiele: Europa ist Alltag. Normalität. Aber ist die Normalität normal? Aber ist das Selbstverständliche wirklich selbstverständlich?

II.

Zunächst sind gemeinsame Regeln und Werte nötig. Auf die muss man sich einigen, die müssen oft mühsam erarbeitet werden.

Ist es normal, dass wir in der Europäischen Union noch nie Krieg gegeneinander geführt haben? Historisch gesehen ist das die Ausnahme. Vor der Europäischen Einigung gab es beispielsweise durchschnittlich alle 15 Jahre Krieg zwischen Deutschland und Frankreich. Wie viele gerade jüngere Menschen mussten sterben.

Die Geschichte der Europäischen Union ist eben keine abgeschlossene Geschichte. Die Kulturen verändern sich. Die Mitgliedsstaaten verändern sich. Die Politik verändert sich. Was heute noch Zukunft ist, kann in zwei Tagen Vergangenheit sein. Wollen wir das – oder wollen wir weiter europäisch leben können?

Die Idee der oft mühsamen Vertretung unterschiedlicher Interessen und Ideen durch ein Parlament hat uns diesen Frieden gebracht. Die wirtschaftlichen Verflechtungen untereinander haben diesen Frieden gesichert.

Aber: Europa ist keine Statue, die in Stein gemeißelt ist. Die unverändert ist und bleibt. Die jeglichen negativen Einflüssen trotzt. Aber das muss keine Schwäche sein. Europa muss keine Statue sein. Europa soll fließen. Europa soll ein Fluss sein, der sich an Veränderungen anpasst und zwar auf der Grundlage eines vernünftigen demokratischen europäischen Miteinanders.

Nationalismus führt zu Hass, Gewalt und Tod. Das hat uns die Geschichte Europas gelehrt. Nie wieder – haben die jungen Leute nach der Nazizeit und dem 2. Weltkrieg gesagt und sind für ein freies friedliches Europa eingetreten. Jetzt geht es um die Zukunft.

In welche Richtung der Fluss Europa zukünftig fließt, ist die Entscheidung von uns allen, den Bürger*innen Europas. Wir können jeden Tag etwas für Europa tun.

Es ist wie im Sport – im Fußball. Man muss immer wieder neu anfangen, neu arbeiten, europäisch mitspielen, sich im Europäischen selbst entwickeln, voneinander lernen, Regeln und Werte einhalten. Da fällt nichts vom Himmel, auch wenn es oft so erscheint. Diesmal gehe ich wählen, damit Europa weitergeht.

Das ist Ihre und Eure Botschaft der Gewinnerschulen und Gewinner-Schüler*innen, die wir jetzt auszeichnen. Herzlichen Dank für Ihr Engagement.

Die Gewinnerschulen sind:

1. Platz: Leopold-Hoesch-Berufskolleg Dortmund, „Danger of Social Media“
2. Platz: Technische Berufliche Schule 1 Bochum, „Technik schafft Verbindung“
3. Platz: Börde-Berufskolleg Soest, „Austausch Libourne“

Herzlichen Glückwunsch an die drei bestplatzierten Schulen des Wettbewerbs „Europawahl – diesmal wähle ich“ in unserem Regierungsbezirk.